Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 48 (1992)
Heft: 4

Rubrik: Ortsnamen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ich es keine gute Lösung, außerdem liest es sich schlecht. Es stimmt, daß man darüber stolpert. Ich verwende diese Form wirklich nur ungern. Fortschrittliche Zeitungen allerdings benützen diese Form, wenn auch in Grenzen. Denn man kann diese Form zwar überall dort einsetzen, wo man es für richtig hält, aber man kann es auch übertreiben. Diese Form mit dem großen I mitten im Wort entspricht auch nicht dem Aufbau der Sprache.»
Susanne Bänziger lehrt ihre Schüler eine andere Form, auch das weibliche Geschlecht in der Sprache zu berücksichtigen. Wie sie bereits erwähnt hat, ist sie für eine neutrale Form. Diese kann man erreichen, indem man die Adjektivform oder das Partizip des Verbs benützt und dieses nominalisiert. Anstatt also von Studenten zu schreiben, kann man das entsprechende Verb «studieren» nominalisieren und erhält das Wort die Studierenden. Diese Form ist dann neutral und sollte Mann wie Frau befriedigen. Aus Lehrern und Lehrerinnen könnte man die Lehrenden machen, aus Käufern die Kaufenden, aus Lieferanten die Liefernden usw.
Auch diese Präsenspartizipform ist sicherlich noch sehr ungewohnt, und außerdem kann man sie nicht bei jedem Nomen anwenden. Die Frauenbewegung wird sich also bestimmt mit dieser Form nicht zufrieden geben. Ob sich allerdings die Form mit dem großen I durchsetzen wird, ist mehr als fraglich, wenn sie von AnhängerInnen auch bereits fleißig und scheinbar ohne Grenzen angewendet wird. Feminismus in allen Ehren, aber muß wirklich die Sprache darunter leiden?

rü («Uster-Nachrichten»)

Ortsnamen

Von Adlikon bis Zwillikon

Einem ausländischen Besucher ist aufgefallen, daß es bei uns recht viele Dorfnamen auf *-ikon* gibt, und er fragte nach dem Sinn dieser Endung. *Wetzikon, Uet-, Ür-, Bub-, Hombrecht-, Zoll-, Zumikon,* das macht neugierig, und am linken Seeufer kommen noch hinzu *Rüschlikon, Bendl-, Ludret-, Gatt-, Nagl- und Pfäffikon.*

Unsere alemannischen Vorfahren, die im 5. und 6. Jahrhundert hier eingewandert waren, brauchten Raum für Äcker und Wiesen, für Häuser und Ställe. Sie rodeten Waldstücke, und daran erinnern noch viele Flur- und Ortsnamen wie *Rüti, Schwändi, Stokken.* Geschlossene Dorfsiedlungen legten sie nicht an. Vielmehr errichtete jede Sippe einige Einzelhöfe. Von den Nachbarn wurden die Hofgruppen nach dem Familienoberhaupt benannt. Wer zur Sippe des *Andolf* gehörte, war einer von den *Andolfingen.* Solche Sippenbezeichnungen stecken in *Konolfingen, Zof-, Mell-, Maggl-, Tramlingen* (Tramelan), aber auch in *Echallens, Lucens, Sottens* und Val d'Hérens (Eringer Tal). Auf der Strecke Schaffhausen–Stuttgart wimmelt es nur so von Namen auf *-ingen. Rudolfingen* ist leicht zu deuten; *Hottingen* besagt: bei den Nachkommen des Hotto.

Die Endung *-ingen* bezeichnete also nicht den Ort, sondern die Bewohner. Diese wohnten in *Höfen* oder *Hofen,* und dieses Wort wurde nun oft angefügt, *Zollikon* wird im Jahr 837 als *Zollinc-hovun* erwähnt: bei den Höfen der Leute des Zollo. Aus *-ing* und *-hofen* wurde dann *-ikon. Zollikofen*

(bei Bern) belegt sozusagen eine Vorstufe zu *Zollikon, Hombrechtikon* besagt «bei den Höfen der Leute des Humbrecht», und in *Bubikon* steckt der Name Buobo, in *Dollikon* Tollo, in *Ülikon* Ulo. *Zwillikon* (bei Affoltern) bedeutet sicher «bei den Höfen der Leute der Zwillinge». *Paul Stichel*

Vornamen

Die beliebtesten Namen: Daniel und Anna

Wenn sich Nachwuchs ankündigt, beginnt oft die Diskussion zwischen den Eltern: Wie soll das Kind heißen? Spätestens nach neun Monaten muß eine Entscheidung fallen, damit der Standesbeamte den Namen ins Familienstammbuch eintragen kann. Wer sich bei der Namensgebung im Einzelfall durchgesetzt hat, bleibt ein Geheimnis; welches jedoch die beliebtesten Vornamen in Deutschland sind, das weiß die Gesellschaft für deutsche Sprache in Wiesbaden aus regelmäßigen Befragungen der Standesämter. Danach führen *Daniel, Christian* und *Alexander* die Hitliste der männlichen Vornamen im Jahr 1990 an, während als Mädchennamen *Anna, Christine* und *Katharina* in der Gunst vieler Eltern am höchsten stehen.

Siegfried Röder

Umschau

Schreibseminar «Vom Rohentwurf zum fertigen Text»

Freitag, 13. November, bis Sonntag, 15. November 1992.
Veranstaltungsort: «Haus der Begegnung», Tschurtschenthaler Straße 2a, A-6020 Innsbruck, und ORF-Studio Tirol.

Veranstalter: Der Turmbund – Gesellschaft für Literatur und Kunst, Müllerstraße 3, A-6020 Innsbruck, in Zusammenarbeit mit dem ORF Tirol.

Mit dieser Veranstaltung wollen wir engagierten, lernfreudigen Autoren und Autorinnen)die Hilfe prominenter Kollegen zur Weiterentwicklung ihrer literarischen Tätigkeit anbieten. Im Mittelpunkt steht die Arbeit in kleinen Gruppen an Lyrik und Prosa der Teilnehmer(innen). Dem Gestalten von Hörfunktexten ist in diesem Seminar ein besonderer Schwerpunkt gewidmet.
Leitung des Seminars: Dr. Mario Andreotti, Birkenweg 1, CH-9034 Eggersriet, Tel. (071) 95 23 98.

Das Seminar steht auch Teilnehmern aus Deutschland und aus der Schweiz offen. Die Teilnehmerzahl ist allerdings ganz allgemein beschränkt.

Anmeldung: möglichst schnell, spätestens aber bis 5. Oktober 1992 schriftlich an den Veranstalter (Anschrift des Turmbundes siehe oben). Programm (mit Anmeldeabschnitt) und Auskunft: beim Seminarleiter.

(Eingesandt)